

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 74 (1999)
Heft: 12

Artikel: "Bedrina" : eine moderne militärische Ausbildungsstätte an der Südrampe des Gotthards
Autor: Bogner, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-716263>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

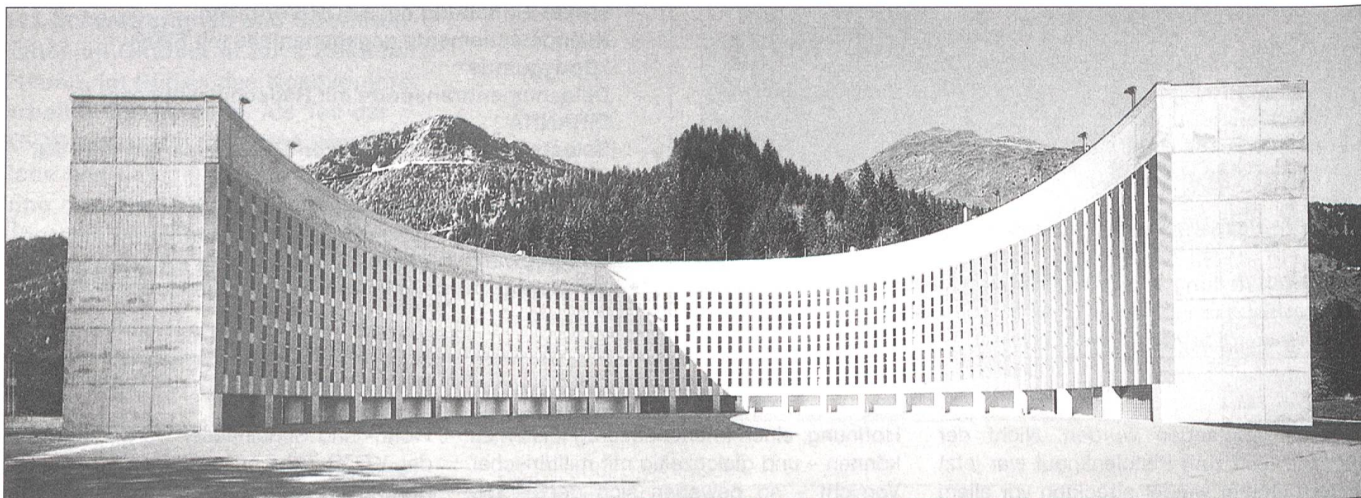
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Bedrina»

Eine moderne militärische Ausbildungsstätte an der Südrampe des Gotthards



Kaserne «Bedrina» präsentiert sich.

Wer vom Gotthard auf der alten Passstrasse hinunter nach Airolo fährt, sieht da unten, aus der Vogelperspektive, auf ein Gebäude in ungewöhnlicher Form und auf einen von diesem Gebäude umfassten grossen Vorplatz, belegt aus rötlichen Steinen. Das ist die neue, 1996 erbaute Ausbildungsstätte und Unterkunft «Bedrina». Hier wohnen, verbringen, erlernen junge Burschen das vielseitige, anspruchsvolle militärische Handwerk der «Territorial Infanterie Füsiliere» (Ter Inf Füs).

Der Kommandant der Territorial Infanterie Rekrutenschulen (Ter Inf RS) 9/209, Oberst

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

im Generalstab Alberto Rossini, bot dem «Schweizer Soldat» Gelegenheit, unter kundiger Führung einen Blick in die Räumlichkeiten der neuen, in den Jahren 1991 und 1995 erbauten Kaserne zu werfen. Nebenbei hatte der Schreiber Gelegenheit, während zweier Tage den Dienstbetrieb in und um die Ausbildungsstätte zu erleben.

Der Bau

Das damalige EMD erteilte 1989 dem bundeseigenen Baubüro 2 in Lugano den Auftrag zum Bau einer Kaserne im Militärgebiet ob Airolo. Die diplomierten Architekten Fabio Muttoni und Silvano Caccia (Faido) beschränkten mit einem «kreisringförmigen» Gebäude Neuland, gewannen aber mit diesem ungewöhnlichen Vorschlag das Rennen um den Auftrag. Die Formkünstler griffen zum Zirkel, schlugen



ganz problemlos einen inneren Kreisbogen mit 35 m Radius und einen äusseren mit 47 m Radius. Daraus ergab sich eine Kreisringfläche von 12 m und ein Kreisringsegment von rund 240 Grad. Allerdings zwang schon damals der Spardruck auf das EMD zur Reduktion der errechneten Baukosten. Ganz einfach, der Zirkel zog eine neue äussere Kreislinie mit einem Radius von rund 44 m. Die Zimmer wurden allerdings um ganze 3 Meter kürzer, aber als «Rekrutenschlag» seien sie immer noch genügend gross. Die Gebäudehöhe von 20 Metern wurde belassen. Gelungen ist die Optik der talseitigen Fensterwand aus Aluminiumelementen, pro Zimmer immer vier schmale Fensterflügel. Sie ist vom besten Künstler der Freskenmalerei, Livio Bernasconi, entworfen worden. An der Übernahme der Gesamtkosten von 22 370 000 Franken beteiligten sich Airolo mit 3 600 000 Franken, die Tre Valli mit 1 900 000 Franken, und der Kanton Tessin steuerte 16 330 000 Franken bei. Den Rest von 540 000 Franken berappte das heutige VBS.

In den vier Wänden

Die Kaserne bietet Platz für zwei Kompanien (Kp) mit Kader, gesamthaft 258 Betten, verteilt auf drei Stockwerke. Jede Kp bewohnt einen Flügel, verfügt über eigene Magazine, Küche, Esssaal, Mehrzweckraum mit Radio und Videoeinrichtung, separate Zimmer für Offiziere, Instruktoren und höhere Unteroffiziere, Waschräume, WCs. Ferner getrennte Duschräume für das Kader und für die Rekruten, Mehrzweckräume in der obersten Sektion und einen Aufenthaltsraum für die Wache sowie einen Aufzug für Transporte. Die spar-



Jedes Zimmer verfügt im Gang über eine Einrichtung für Schuhe, nasse Kleider und Waffe, natürlich ohne Magazin und gesichert.

tanisch eingerichteten Sechsbettzimmer für die Unteroffiziere und Rekruten sind auf den drei Stockwerken verteilt. Ein Feldpostbüro gibt es auch, und von einem Computer können die Benutzer über Internet Informationen, zum Beispiel offene Stellen, abrufen und den Text ausdrucken lassen. In einer kleinen, ungemütlich eingerichteten, von Tessinerinnen bedienten «Cafeteria» mit Kiosk trifft man sich in der freien Zeit zu einem kurzen Schwatz. Im Untergeschoss ist unter anderem ein stark frequentierter Schiesskeller eingerichtet. Korporal Alain Meyer aus Küsnacht am Rigi, Student, demonstrierte gekonnt einige Lektionen simulierte «Schiessausbildung» mit dem Sturmgewehr (Stgw). Im Raum ist es dunkel. An eine weisse Wand werden von einer Videoanlage Gefechtsvorgänge in Echtzeit projiziert. Der Schütze übt nun mit Laservorrichtung ausgerüstetem Stgw die Bekämpfung bewegter Ziele. Dabei soll der Rekrut die realistisch dargestellte Situation richtig beurteilen und schnell reagieren. Die Übungen können in Stellung Kniend, Liegend und Stehend durchgespielt werden. Dann erfolgt die Übungsbeurteilung durch den Computer, und er projiziert die Daten unmittelbar an die Wand. Zum Beispiel: die Systemkontrolle, die Anzahl abgegebener Schüsse pro Magazin, die Schusssituationen, die Treffer und die Reaktionszeit. Er meldet ferner: «Auftrag erfüllt oder nicht erfüllt.» Die unzähligen Übungsprogramme auf CDs «Made in USA» dienen der Vertiefung der infanteristischen Grundausbildung. Im Verlaufe der RS werde die Ausbildung zunehmend erschwert durch Einblenden von schlechten Witterungsbedingungen, schlechter Sicht, raschen Ablauf des Geschehens, gute Tarnung, erklärt Kpl Meyer.

Die Küche

Küchenchef der Kp II, Kpl Roger Ogg, mit seiner Crew steht unter Stress. Ogg, gelernter Koch, wohnt in der am Zürichsee

Zimmer mit 6 Betten;
vorn am Bettgestell
wird die Trageinheit
aufgehängt.



liegenden Stadt Horgen. Fourier Michele Casoni aus Bellinzona meint: «Am morgigen Angehörigen-Besuchstag müssen mehrere hundert Mittagessen zubereitet werden.» Mit 6.40 Franken pro Mann und Dienstag für drei Mahlzeiten und Zwischenverpflegung kommt Fourier Casoni einigermaßen zurecht. «Da könne er schon mal ein üppigeres Menü mit Dessert aufischen. Der Kalorienbedarf pro Tag sei übrigens reglementiert: Für leichte Tätigkeit könne er pro 2300, für normale 3000 und für schwere Tätigkeit 4000 kalorienhaltige Verpflegung kochen lassen.

Die Hauptprobe

Draussen im Regen übt der Zug des Leutnant (Lt) Philipp Müller die Verkehrskontrolle. Lt Cedric Ruchtli schickt seine Rekruten über eine für den Besuchstag erbaute Gefechtsdrillpiste. Geübt werden Schnelligkeit, Beweglichkeit, Waffenhandhabung und Reaktion. Nebenan repetiert Lt Bosshard mit seinen Rekruten das Durchsuchen eines Gebäudes, dargestellt durch Gitterflächen und die Anwendung von Tricks bei der Gefangennahme eines Terroristen.

Beim Café in der nahe liegenden Soldatenstube meinte Korporal Claudio Passaforo aus Unterägeri: «Er habe nie geglaubt, jemals Spass am Militär zu bekommen. Er sei ein Rechtsradikaler gewesen, der eine mit Blechscheiben und Ketten verzierte Lederjacke sein Eigen nannte. Er habe das Gymnasium besucht und als Angestellter in einem Treuhandbüro gearbeitet.» Auch in der Rekrutenschule hier in Airolo hat Kpl Passaforo gespürt, dass die Vorgesetzten ihm trotz auffälligem Ohr- und Nasenschmuck, meistens unrasiert, Vertrauen entgegenbrachten. So habe er keinen Grund gehabt, den Vorschlag zur Weiterausbildung abzulehnen. Er müsse nun noch eine Woche RS absolvieren, nach Thun dislozieren, wo er zum Fourier ausgebildet werde. Schlechte Werte über die RS im Allgemeinen und über die Vorgesetzten im Besonderen waren kein Thema Passaforos. «Hier in der RS werde man gefordert, aber immer korrekt behandelt. Nur die Freizeit sei etwas knapp bemessen», meinte Korporal Passaforo abschliessend.

Der Besuchstag

Es giesst unaufhörlich. Die nahen Berggipfel noch verhangen mit regenschweren Wolken. Trotzdem wollen die Eltern, Geschwister, Freundinnen, sie alle sind da, dem Sohn, Bruder und Freund mit ihrem Besuch eine Freude machen. Möchten hautnah, wenigstens an diesem Tag, das «Soldatendasein auf Zeit» miterleben. Nach den verschiedenen gekonnten Vorführungen des in nur sieben Wochen bereits angelernten militärischen Handwerks, wobei «Action» und auch ein wenig «Bluff» erlaubt waren. Dann Retablieren, Duschen, Mittagessen und Abtreten in den verdienten grossen Urlaub. Mittlerweile hat sich das Wetter gebessert. Die wärmende Sonne, der jetzt tiefblaue Himmel gaben dem Tessin wieder einmal zu Recht die Bezeichnung «Sonnenstube».



Am Ende des Besuchstages Hauptverlesen und Abtreten in den verdienten Urlaub.